



## Kölner Herbstvolksfest

Von Kirsten Reinhardt und Herbert Hinkel

Das wechselhafte Wetter konnte die gute Laune der Kölner nicht abkühlen. Das liegt an der Toplage des Festplatzes am Deutzer Rheinufer mit Blick auf den Dom. Ein neues Werbekonzept und Events sorgten zudem für Frequenz. Der Standort hat einen gravierenden Nachteil: der Volksfestbetrieb muss um 22 Uhr schließen. Das wird sich an den Wochenenden zum nächsten Termin über Ostern ändern.

Die Lage des Kölner Herbstvolksfest (in diesem Jahr vom 26. 10. bis 4. 11.) hat einen grandiosen Blick auf die Altstadt und den Dom. „Der Platz direkt



Frisch verlobte Pärchen mit dem Vorstand der GKS e. G. Rudolf von der Gathen.

Rhein ist das Filetstück von Köln“, bestätigt Rudolf von der Gathen, der zusammen mit Manfred Ramus als Vorstandssprecher der GKS e. G. die beiden jährlichen Veranstaltungen am Deutzer Rheinufer managt. Diesen Herbst wurde die geglückte Zusammenstellung der Fahrgeschäfte allseits gelobt. In der Mitte das „Europa“ Riesenrad der Familie Kipp, an dem einen Ende die Riesenschaukel XXL und die Achterbahn „Super Mouse“, am anderen Ende der Kettenflieger

„Around the World“ sowie Break Dance. Dazwischen Unterhaltung und Verköstigung für jung und alt. Ein Konzept, das nicht nur ankam, sondern auch für gespannte Atmosphäre sorgte. „Es gab in den neun Tagen keine besonderen Vorkommnisse“, bestätigte die Polizei. Was fehlt und immer wieder von vielen vermisst wird, ist mehr Erlebnisgastronomie oder sogar ein Festzelt. Letzteres geht aber gar nicht, so von der Gathen: „Die Kölner sind kein Zeltpublikum, da haben sich andere Veranstalter sogar im Kölner Karneval eine blutige Nase geholt.“

Das Wetter war wechselhaft und „uselig“, wie man in Köln sagt. „Die Kölner sind echte Kirmesfans und ließen sich nicht abhalten, ihr Volksfest zu feiern“, bestätigt Claudia Kipp. „Sogar bei grauenhaftem Wetter haben sich beim Verlobungssevent sechs Paare das Ja-Wort gegeben. Gut dass wir ganz neu in unseren Bahnhof mit LED-Technik investiert haben, da konnte der Event in festlicher Atmosphäre ablaufen.“ Zum Dritten wurde der Event am Riesenrad zelebriert (2. 11.). Auf Anmeldung unter der E-Mail [verlobungsgondel@koeln.de](mailto:verlobungsgondel@koeln.de) konnten sich verliebte Pärchen in geschmückten Gondeln des Riesenrads der Familie Kipp beim romantischen Blick auf den Kölner Dom das Ja-Wort sagen, davon sogar ein Pärchen aus Lüneburg. Auch ein dicker Brillantring wurde überreicht. Ein Sekt-Empfang und als Geschenk das rote Plüschherz rundete den Abend ab.

Aber es gab auch Lichtblicke in Sachen Wetter: Die Wochenendtage und der Familientag am Mittwoch (31. 10.) waren überwiegend sonnig und da brummt es. „Der Familientag war richtig ok, wir hatten drei Angebote, die lange vor Schluss ausverkauft waren“, sagt Rudi Nock von Nock's Reibekuchen. Die Publikumsschlangen an den Fahrgeschäften waren oft meterlang. Da kam auch das große Feuerwerk am Samstagabend (27. 10.) zur Geltung. Aber die Umsätze konnten die Top-Veranstaltung im letzten Herbst nicht erreichen. „Im Vergleich wurde je nach Branche zwischen 15 bis 20 Prozent weniger Umsatz gemacht. Angesichts des Wetters ist das für die rund 80 Beschi-

cker zufriedenstellend,“ so von der Gathen. Das ist sicherlich ein Grund, warum die GKS e. G. bereits jetzt Top-Anfragen für das nächste Kölner Frühlingsvolksfest über Ostern hat. Werblich hat die GKS e. G. neue Wege eingeschlagen, ohne die alten zu verlassen. Plakate, Anzeigen-Serien in den vier Kölner Tageszeitungen, Gewinnspiel und Postkarten für die Besucher – und Internetwerbung. Schließlich ist vor allem das junge Publikum internetaffin und informiert sich über Ausgeh-Tipps fast nur noch im Netz. Der neue Internetauftritt ([www.volksfest-koeln.de](http://www.volksfest-koeln.de)) ist gut mit verschiedenen Kölner Online-Seiten vernetzt. Kontaktzahlen im hohen fünfstelligen Bereich sind der Beweis.

Nicht weg zu diskutieren ist allerdings ein großes Übel: die tägliche Schließung der Kirmes um 22 Uhr. „Das ist in einer Millionen-Metropole wie Köln ein Witz, dass zur besten Uhrzeit geschlossen werden muss. Dagegen gibt es zur Karnevalszeit oder zu den 'Kölner Licher' keine zeitlichen Einschränkungen; das ist schädlich für uns“, spricht Toni Denies von der Riesenschaukel XXL allen aus der Seele. Die frühen Öffnungszeiten haben mit dem Bebauungsplan des Standortes zu tun. Wegen Hochwassergefahr darf der Festplatz nicht bebaut werden und es dürfe nur fünf Veranstaltungen mit abendlicher Zeitbegrenzung stattfinden. Wird dieser Bebauungsplan aufgelöst, dann besteht die Gefahr, dass der Platz zu privaten Zwecken genutzt und bebaut werden kann – dann wäre



Verlobungsgondeln im Riesenrad der Familie Kipp.

Schluss mit dem Festplatz. Aber die GKS e. G. und der Kölner Schaustellerverband arbeiten schon lange an diesem Problem und jetzt endlich zeichnet sich ein guter Weg ab. Ab 2013 kann an den Wochenenden und wahrscheinlich auch an den Familientagen eine Stunde länger, also bis 23.00 Uhr, geöffnet werden.

Bereits im letzten Jahr hat es ein großes Wirtschaftsgespräch mit Vertretern von Bezirks- über Rats- bis zur Landesebene gegeben. Diesen Herbst wurden die Gespräche von Rudolf von der Gathen fortgeführt. Anwesend waren die Bürgervereinigung Deutz, der Schützenverein St. Sebastianus, Deutz Kultur sowie zwei Kommunalpolitiker von CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Alle waren sich einig: Wir wollen das Kölner Volksfest am Platz unterstützen, damit die Deutzer Kirmes Bestand hat. Die Bürgervereinigung hatte bei der Stadt eine Wochenendverlängerung beantragt. Jetzt zum Herbstvolksfest ließ das Ordnungsamt Lautstärkemessungen durchführen. Wie auch schon damals bei einer Messung vor rund 15 Jahren gab es keine Beanstandungen. Das Ordnungsamt wird die Kirmesöffnungszeiten probeweise verlängern. Mit dieser Lösung wird auch der B-Plan nicht berührt. Eine Trumpfkarte hat die GKS e. G. noch in der Hand: Einen Dankesbrief vom Ordnungsamt mit Anerkennung für die gute, kooperative Zusammenarbeit. Direkt im Anschluss der Kirmes fand das Konzert „Arsch huh“ statt (9. 11.), bei dem viele Promis und Bands gegen Rassismus auftraten. 70.000 Besucher kamen zu dem Konzert. „Die Besucher haben alle Ihre Kräfte gebündelt, damit der Festplatz in Windeseile frei wurde. Das war ein großer Kraftakt“, erkennt Rudolf von der Gathen die Leistung an. (Fotos: Reinhardt/Hinkel)

Rudolf von der Gathen im Gespräch mit Kommunalpolitikern und Vertretern der Deutzer Vereine (Bürgervereinigung, Schützenverein und Deutz Kultur).

